

# Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 31.

Freitag den 17. April

1857.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr., — vierteljährlich 24 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreifaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift, oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

## Ämtliche Anzeigen.

Oberamt Nagold.

Die ortsbegrenzte Elisabetha Schauble von Egenhausen hat ihre Heimath verlassen, und soll sich auf betrügerische Weise in der Umgegend herumtreiben, daher dieselbe auf Betreten hieher einzuliefern ist. Nagold, den 15. April 1857.

Königl. Oberamt.  
Biebbekink.

Floßinspektion Calmbach.

### Eröffnung des 1857ger Enz-Scheiterfloßes.

Am Montag den 4. Mai d. J. wird der Hauptscheiterloß auf der Enz in Betrieb gesetzt, und zu diesem Behuf mit dem Vorloß einzelner entfernt stehender Holzparthieen an der Enz, an der kleinen Enz und an der großen Enz, zwischen Gompelschener und Enzflösterle, schon am 27. April

begonnen werden, was die betreffenden Ortsvorsteher rechtzeitig zur Kenntniß der Langholzflößer und Wasserwerkbesitzer bringen wollen.

Calmbach, den 14. April 1857.  
K. Floßinspektion.

Revier Altenstaig.

### Holz-Verkauf.

Am Montag den 20. April, Morgens 9 Uhr, in Spielberg, aus dem Staatswald Verlorenenholz:

991 Stämme Langholz,  
550 Floßwieden,  
213 Hopfenstangen und  
165 Klafter tanneses Brennholz;  
am Dienstag den 21. April,  
Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Eghausen, aus dem Staatswald Grassert:

878 Stämme Langholz,  
200 Hopfenstangen,  
183 Polsterstangen und  
240 Klafter tanneses Brennholz.  
Altenstaig, den 11. April 1857.  
K. Forstamt.  
Alber.

21<sup>1</sup> Walddorf,  
Oberamts Nagold.

### Langholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindewald Brand, Abtheilung II., werden am Montag den 27. d. M., Vormittags 10 Uhr,

300 Stämme Langholz, vom 60ger abwärts, von ganz schöner Qualität, und

220 Stücke 30—40' lange, starke Stangen im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Kaufsliebhaber aufs hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Schultheißenamt.  
Gängele.

### Wiederholter Wirthschafts-Verkauf oder Verpachtung.



Die in No. 11 und 15 d. Blattes beschriebene Kronenwirthschaft, nebst Zubehör, ist zu 3755 fl. angekauft, dieses An-

bot beim Berth des Anwesens aber als viel zu nieder erfunden worden.

In Folge Anordnung des Verwaltungs-Ausschusses wird am

Freitag den 1. Mai l. J., Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause in Egenhausen ein wiederholter Verkauf, beziehungsweise eine wiederholte Verpachtung vorgenommen werden. Falls sich zur Pachtung auf ein oder mehrere Jahre ein passender Mann nicht zeigen sollte, würde die Benützung der Wirthschaft nur an den 3 Viehmärkten in Pacht gegeben. Zahlungsfähige Liebhaber, unbekannt verfahren mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen, werden zur Verhandlung eingeladen.

Nagold, den 15. April 1857.  
Oberamtskassier.

Schietingen,  
Oberamts Nagold.

### Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse der kürzlich verstorbenen Anna Maria Frank, Wittwe dahier, wird am

Mittwoch den 22. d. M., Morgens 8 Uhr,

folgende Fahrniß zum Verkauf gebracht:

1 Kub,  
5 Scheffel Dinkel,

2 „ Gerste,  
Bettgewand, Leinwand, Schreinwerk

und allerlei Hausrath.

Den 13. April 1857.  
Waisengericht.  
Vorstand Teufel.

21<sup>2</sup> Oberamtsstadt Nagold.

### Rinden-Verkauf.

Das Erzeugniß an Rinden von 260 Stücke Eichen und 200 Stücke Rothtannen

aus den hiesigen Stadtwaldungen wird Montag den 20. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Waldmeister Günther.

Pfrondorf,  
Oberamts Nagold.

Am Dienstag den 21. April d. J., Vormittags 10 Uhr,

werden in der hiesigen Pflanzschule ungefähr 7000 Stück Rothtannenpflanzen verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. April 1857.

Schultheißenamt.  
Braun.

21<sup>1</sup> Garrweiler,  
Oberamts Nagold.

### Langholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihrem Gemeindewald Unterdörfer Galden am Montag den 27. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause circa 116 Stück tanneses Floßholz vom 65ger abwärts. Das Holz ist schon gehauen und kann täglich eingesehen werden. Die Kaufsbedingungen werden vor dem Verkauf bekannt gemacht und Liebhaber hiezu eingeladen.

Den 14. April 1857.

Schultheißenamt.  
Frey.

Oberhaugstätt,  
Oberamts Calw.

### Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 22. d. M., Morgens 10 Uhr,

werden in dem hiesigen Gemeindewald circa 1800 Stücke Hopfenstangen, verschiedener Länge,

1800 Stücke Floßwieden, sowie 16 3/4 Klafter Scheiterholz

gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber höflich eingeladen werden.

Den 14. April 1857.

Schultheißenamt.  
Koller.

## Privat-Anzeigen.

Nagold.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Buchbinderprofession zu erlernen, findet eine Stelle bei

Buchbindermeister Schöon.

3<sup>1</sup> Nagold.  
Für die Hirschauer  
**Natur-Bleiche**  
nimmt der Unterzeichnete auch dieses Jahr wieder Bleichwaaren jeder Gattung zur Besorgung an, und steht zahlreichen Aufträgen entgegen.  
Chr. Ludw. Binder.

5<sup>1</sup> Nagold.  
Blaubeurer  
**Nasen-Bleiche.**  
Die Beförderung von Bleich-Gegenständen für diese, nach neuestem Systeme eingerichtete Anstalt besorgt  
J. C. Pfeleiderer.

2<sup>1</sup> Nagold.  
**Goldleisten**  
in schönster Auswahl empfiehlt  
Gottlob Knodel.

3<sup>1</sup> Nagold.  
**Strohüte 2c. 2c.**  
Mein Sortiment von Stroh- und Palmhüten in allen möglichen Größen, Farben und Qualitäten ist nun vervollständig, und ich erlaube mir, solche zu gef. Abnahme zu empfehlen.  
J. C. Pfeleiderer.

Ettmannsweiler,  
Oberamts Nagold.  
**Geld-Offert.**  
Der Unterzeichnete hat  
**500 fl.**  
gegen gefehliche Sicherheit zum Ausleihen parat.  
Den 13. April 1857.  
Pfleger  
Friedr. Koller.

Nagold.  
**Magd - Gesuch.**  
Eine fleißige, mit guten Zeugnissen versehene Stallmagd findet in einem hiesigen Hause einen Platz, und kann der Eintritt einige Wochen nach Georgii geschehen; wo? sagt die  
Redaktion.

Nagold.  
**Lehrlings-Gesuch.**  
Ein ordentlicher junger Mensch, der Lust hat, die Seiler-Profession zu erlernen, findet gegen ein billiges Lehrgeld eine Lehrstelle bei  
Seilermeister Mosapp.

Nagold.  
**Bierbrauer-Lehrlings-Gesuch.**  
Einen jungen kräftigen Menschen nimmt in die Lehre auf; wer? sagt die  
Redaktion.

2<sup>1</sup> Nagold.  
**Milch-Schweine feil.**  
10 Stücke schöne junge Bastard-Schweine hat innerhalb 12 Tagen zu verkaufen  
Biegler Rauser.

Herrenberg.  
**Schüler - Aufnahme.**  
Der Unterzeichnete bringt hiemit zur Kenntniß, daß nächst Ostern die ordentliche Schüler-Aufnahme in die hiesige Realschule stattfindet, in welcher nachstehende Fächer gelehrt werden: Religion, deutsche Sprache in Verbindung mit Naturbeschreibungen (Naturgeschichte und Physik), französische Sprache, Geometrie, Rechnen, Geographie, Geschichte, Schönschreiben, Zeichnen und Singen. Auch zur Erlernung der englischen Sprache ist Gelegenheit geboten.  
Auswärtige Schüler, welche dieser Anstalt etwa anvertraut werden wollen, möchten zeitig angemeldet werden und finden eine passende Unterkunft bei dem Unterzeichneten.  
Reallehrer Kohler.

3<sup>1</sup> Wildberg.  
**Lehrlings-Gesuch und Sobelbank-Verkauf.**  
Der Unterzeichnete nimmt einen jungen Menschen, der Lust hat, die Glaserprofession zu erlernen, gegen ein billiges Lehrgeld in die Lehre. Auch hat derselbe eine Sobelbank von 8 1/2 Fuß Länge und einen Lauf und Glasnuthobel mit eisernen Schrauben zu verkaufen.  
Den 1. April 1857.  
Jakob Pfoß,  
Glasermeister.

3<sup>1</sup> Nagold.  
**Lehrlings-Gesuch.**  
Ein geordneter junger Mensch, welcher Lust hat, die Buchbinderprofession zu erlernen, findet eine Stelle bei  
W. Citel,  
Buchbindermeister.

2<sup>1</sup> Altenstaig.  
Zwei solide Schreinergefelln finden dauernde Beschäftigung gegen angemessenen Lohn bei  
Schreiner Klein.

Freundenstadt.  
**Tapeten - Empfehlung.**  
Die neuesten Dessins in Sammt mit Gold und Silber, matten und Glanz Tapeten für Zimmer, Salons und Speisefäle, sind bei mir für dieses Jahr eingetroffen, und bieten dieselben eine so reichhaltige Auswahl zu den billigsten Preisen von 10 fr. an per Stück mit 14 Ellen, daß jeder meiner verehrlichen Abnehmer sicher befriedigt werden wird. Muster hievon stehen, gegen frankirte Briefe, gerne und jederzeit zu Diensten, und erlaube mir hiebei besonders auf Plafond-Tapeten à 20-40 fr. per Stück, als etwas ganz Neues und Zweckmäßiges aufmerksam zu machen.  
C. Mayer.

Im Verlage von R. Bardtenschlager in Reutlingen ist so eben erschienen und in der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold um 3 fr. zu haben:

**Der Untergang der Erde**  
im Juni 1857,

Andeutungen, wie er möglich ist, ob und wie er muthmaßlich eintritt.  
Die Sage, daß im Juni dieses Jahrs ein Komet mit der Erde zusammenstoße und dadurch unser Erde herbeiführe, beschäftigt alle Theile der Bevölkerung sämtlicher Länder, weshalb das Schriftchen, welches die nöthige Auskunft darüber gibt, allgemein willkommen sein dürfte, zumal es vor übergroßer Furcht warnt, ohne übrigens in sorglose Sicherheit einzuwiegen. Wir sind den Ansichten der berühmtesten Astronomen gefolgt, und haben dabei stets auf die Gnade des Allerhöchsten hingewiesen, der die Seinen nicht zu Schanden werden läßt.

Nagold.  
**Stelle-Gesuch.**  
Ein Sägmacht, der gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht sogleich eine passende Stelle. Das Nähere bei der  
Redaktion.

2<sup>1</sup> Güttingen.  
Besten Landhönig zum Füttern der Bienen empfiehlt  
J. G. Hummel.

2<sup>1</sup> Güttingen und Mözingen.  
Von dem beliebtesten **Englisch-Watent-Reinigungs-Krytall** zum Waschen der Leinen, Baumwoll- und Wollen-Zeuge ist angekommen und zu haben bei  
J. G. Hummel.

Wildberg.  
**Geld auszuleihen.**  
Gegen gefehliche Sicherheit sind  
**160 fl.**  
Pflegschaftsgeld in einem oder zwei Posten auszuleihen. Wo? sagt  
alt Ludwig Böhmle.

2<sup>1</sup> Ebershardt,  
Oberamts Nagold.  
Bei dem Unterzeichneten liegen  
**100 fl.**  
Pflegschaftsgeld gegen gefehliche Sicherheit zum Ausleihen parat.  
Jg. Joh. Gg. Weit,  
Pfleger.

2<sup>1</sup> Berneck.  
**Geld-Offert.**  
**500 fl.**  
Pflegschaftsgeld liegen gegen gefehliche Sicherheit zu 4 1/2 pCt. bei Jakob Steinle dahier zum Ausleihen parat.

**Gold- und Silber-Curse**  
am 11. April 1857.

Pistolen	fl.	9 42
dito Preussische	„	9 55-56
Holl. Zehnguldenstücke	„	9 47-48
Randducaten	„	5 33-34
Zwanzigfrankenstücke	„	9 18 1/2-19 1/2
Englische Sovereigns	„	11 40-44
5 Frankenthaler	„	2 20 1/2



## Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 15. April. In unserem benachbarten Cannstatt rüstet sich bereits Alles auf die bevorstehende Saison, welche wie die vorige damit einen glänzenden Anfang nimmt, daß J. M. die Kaiserin Mutter von Rußland nach Ihrer Rückkehr aus Italien und bevor sie sich nach Wildbad begibt, wieder einige Wochen auf der krongrünglichen Villa, also in der Nähe, ihren Aufenthalt nehmen wird, was für die Städte Stuttgart und Cannstatt, sowie für das freundliche Berg, gleich sehr von vorteilhafter und belebender Einwirkung sein wird. Im Hotel Hermann wurden mehrfache Veränderungen vorgenommen und ist ein neuer besserer Sauerbrunnen gewonnen. In den Badeeinrichtungen sollen Verbesserungen vorgenommen worden sein. Auch Hr. Franzmüller ist bereits wieder in Cannstatt angelangt. Er läßt sein Sommer-Theater diesmal auf einen weit respektablen Fuß bringen. Das Theater wird umgebaut, neue Coullissen und ein neuer Vorhang gefertigt, auch die Zuschauerplätze sollen besser eingerichtet werden. Was aber vor Allem in Betracht zu ziehen ist, er hat eine größere Gesellschaft talentvoller Mitglieder gewonnen und namentlich auf gute Sänger für die Vaudeville's dabei Rücksicht genommen. Kapellmeister Kühner, der wieder von Ulm mit ihm hierher gekommen ist, soll gesonnen sein, seinen Abschied vom Militär zu nehmen und sich ganz mit Hr. Franzmüller seinem Theater widmen wollen. Uebrigens sind in Cannstatt diesmal selbst den Winter über so viele Wohnungen besetzt geblieben, wie noch nie zuvor, so daß für diese Saison die Wohnungen bald alle vollaus eingenommen sein dürften. Wie es ferner mit den Wohnungen nach heißen Quellen gehalten werden soll, darüber ist ein fester Entschluß noch nicht gefaßt und dürfte dieß wohl auf die Mittel ankommen, die dem Vereine hiesig ferner zu Gebote stehen werden. (S. L.)

Stuttgart, 15. April. Seit einiger Zeit weilen hier zwei sächsische Sergeanten, die von der Kriegsverwaltung hierher berufen wurden, um der württembergischen Infanterie ein neues System im Stoßfechten einzubüben. Zu diesem Zwecke sind von jedem der 8 Infanterieregimenter je 2 Unteroffiziere in hiesige Garnison beordert, um diese neue Fechtart zu erlernen. Der Nutzen derselben soll weniger in ihrer praktischen Anwendung im Felde als vielmehr darin bestehen, daß diese Fechtart dem Körper leichte Beweglichkeit, Gewandtheit und gute Haltung verleiht. (S. L.)

Reutlingen, 11. April. Seit einigen Tagen ist eine Bude zu einer Menagerie vom Circus Renz auf dem Carlspfad hier errichtet und soll der Zugang am Ostermontag eröffnet werden. Der dazu gehörige Elefant, welcher in der Nacht vom Gründonnerstag auf Charfreitag von Meßingen her ankam, gab zu einem komischen Vorfall Anlaß, der aber leicht ein tragisches Ende hätte nehmen können. Das kolossale Thier, das vielleicht kein Nachtfutter erhalten hatte, wußte seinem Behälter, als der Wärter in tiefem Schlafe lag, zu entkommen, und begab sich sofort um Mitternacht in die Stadt. Dort drückte er ein Scheuerthor ein und machte sich über den Kohlrabenvorrath zc. zc. her. Der Hausbesitzer, von dem Lärm aufgeschreckt, eilt mit einer Laterne herbei und wer beschreibe sein Entsetzen, ein Ungethüm, das seine ganze Scheuer ausfüllt, vor sich zu sehen, und noch dazu in jener Nacht! Als auf sein Geschrei weitere Leute herbeikamen, ging der Gast wieder rückwärts hinaus und machte noch eine Promenade in die Gartenstraße, wo seine in der Angst herbeieilenden Wärter eben noch recht dazu kamen, ihn an Erbrechung der Gartenzäune zu verhindern. Hoffentlich für sie eine gute Lehre zu Verhütung von Schaden und Unglück. (St. A.)

Wiesbaden, 13. April. Nach Privatmittheilungen, die wie so eben erhalten, soll es gestern Nachmittag zwischen 4 und 6 Uhr in Castel zwischen österreichischen und preussischen Soldaten zu einer furchtbaren Raufrevolte gekommen sein. Es wurde uns erzählt, daß vier (?) Wagen theils mit Todten theils mit Verwundeten unter Patronillenbegleitung in die betreffenden Lazarethe gebracht wurden. Unterm Alarm des Generalmarsches sollen die Militär-Oberbehörden ausgerückt sein und durch zahlreiche Verhaftungen die Sache beendet haben. Die

Betheiligung von beiden Seiten soll eine sehr große gewesen sein. So berichtet die Mittelrheinische Zeitung, der wir die Vertretung dieser Nachricht überlassen müssen. Eine zweite Mittheilung desselben Blattes lautet: Neuere Mittheilungen zufolge soll es bei der gestrigen Militärrevolte, welche zwischen österreichischen und preussischen Soldaten bei Castel stattgefunden, 7 Todte und 150 Verwundete gegeben haben.

Hannover, 11. April. Die „Hannoversche Zeitung“ veröffentlicht heute in ihrem amtlichen Theile das Gesetz, betreffend die Aufhebung des Gesetzes vom 16. April 1848 über die Verpflichtung zum Ersatz des bei Aufkläusen verursachten Schadens an öffentlichem oder Privateigenthum, und eine damit im Zusammenhang stehende Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Aufhebung der Bekanntmachung vom 16. April 1848 wegen Errichtung von Bürgerwehren (Schutzwehren) in den Gemeinden.

Wien, 12. April. Aus Cattaro wird als Gerücht gemeldet, daß Fürst Danilo gegen Bezug einer Pension zu Gunsten seines siebzehnjährigen, in Paris befindlichen Neffen, Sohn des Vicepräsidenten Mirko, abdanken soll. (L. D. d. A. J.)

Paris, 11. April. Man spricht viel von einer einfachen, aber dennoch sehr wichtigen typographischen Erfindung. Man verfertigte Druckertypen, welche an beiden Enden mit Buchstaben versehen sind. Der Setzer macht seine gewöhnliche Arbeit, aber das Resultat dieser Arbeit ist ein doppelter Satz, einer nach oben, einer nach unten. Die dazu eingerichteten Pressen drucken auf 2 Seiten zugleich, weshalb diese Erfindung namentlich da von großer Wichtigkeit ist, wo es sich darum handelt, rasch eine große Anzahl von Exemplaren zu erhalten. (St. A.)

Paris. Das Echo agricole gibt interessante Daten über das Wachsen der Fleischpreise und die gleichzeitige Abnahme der Fleischkonsumtion. Im Ganzen ist gegen das erste Quartal von 1856 eine Verminderung der Konsumtion um 2 Millionen Kilogr. für das erste Quartal von 1857 eingetreten, und im Vergleich mit 1855 eine Verminderung von 3,200,000 Kilogr. — Um den Bedürfnissen der Konsumtion zu genügen, hat die Regierung den Eingangszoll auf fremdes Vieh beträchtlich herabgesetzt, welches sogleich eine beträchtliche Einfuhr veranlaßte. So wurden im Jahre 1856 eingeführt: 41,962 Ochsen, 66,171 Kühe, 35,565 Kälber und Rinder, 326,202 Hammel. Die Einfuhr nimmt aber ab, ebenso wie in England, weil die Nachbarländer ihre Konsumtion vermehren.

## Die Waisen aus Schweden.

(Fortsetzung.)

„He! was ist das? was geht vor in Deinem Hause? woher kam dieses Gewimmer? Gestehe, wen hältst Du verborgen?“ fragte der Rottmeister.

Bastel Zypf, dem der kalte Schweiß auf der Stirne stand, der aber demohngeachtet seine Underschämtheit wieder erlangt hatte, rief: „Wißt Ihr's denn nicht, daß schon seit Jahren mein Urgroßvater, der auch Schenkswirth war, in diesem Hause umgeht? Er wird Euch allen die Hälse umdrehen, wenn Ihr nicht stracks umkehrt und Eurer Wege zieht.“

Und wieder begann das dumpfe Wehklagen, ohne daß man unterscheiden konnte, ob es aus der Höhe oder Tiefe kam. Die Knechte sahen sich furchtsam um und bekreuzten sich.

„Es ist wahr, sein Urgroßvater geht hier im Hause um. Als kleiner Bube habe ich oft von meiner Großmutter, die ihn noch gekannt hat, erzählen hören,“ sagte einer der Knechte.

„Meine Base, die alte Gretel, hat ihn mal aus dem Kellerloch gucken sehen mit freideweißem Gesicht, behenerte ein anderer.“

„Wo Gespenster umgehen ist nimmer gut suchen,“ meinte ein dritter.

Doch Klippenbach war ein beherzter Mann und ließ sich nicht schrecken. „Wem sein Brod lieb ist, der halte sein Maul und thue, wie ich ihm befehle,“ herrschte er den Knechten zu. „Ein Mährlein ist's, das uns der Fuchs aufbinden möchte. Wo Raubgestübel hau't, fehlt es nicht an Opfern. Wir wissen, daß sich Ralph mit seinen Genossen hier versteckt hält;

drum nicht gezauert. Wir durchsuchen das Haus von oben bis unten, und eine Lustdame soll mir den Bart ausraufen, wenn wir leer ausgehen. Ich und Du, Hanemann Jäckel, wir nehmen hier den ehrlichen Bastel in die Mitte, er soll unser Wegweiser in seiner eigenen Fuchsböhle sein. Du, Peter, gehst mit vorgehaltener Partisane dicht hinter dem Wirth, und bei dem geringsten verrätherischen Laut, den er wagt, oder bei der geringsten Weigerung, das zu thun, was ich ihn heiße, stößest Du das Eisen von rückwärts ihm in den Banst; ich will es verantworten. Drei von Euch," kommandirte der Rottmeister weiter, „halten Wacht an der Hausthüre und knebelt Jedem, der heraus oder hinein will, ihr Andern folgt uns auf dem Fuß. Vorwärts!"

Der also bedrängte Wirth mußte sich in sein Schicksal ergeben. Sie schritten langsam und leise durch das verödete Haus, indem weder Magd noch Knecht sich blicken ließen.

Von der Decke eines geräumigen Gewölbes, dessen raube, halbvermoderte Steine von hohem Alterthum zeugten, hing eine Leuchtlampe herab. Aufgeschichtetes, halb verfaultes Stroh nahm die eine Seite desselben, Waffen und kostbares Geräthe in buntem Gewirre die übrigen Seiten ein.

In diesem schauerlichen Aufenthalte befanden sich Trine, Ralph, Ulrike und Clos, welcher Letztere das Mädchen größtlich mißhandelte. In Folge eines darob entstandenen Streites wurde Trine von Ralph erschlagen.

Ein klirrender Schlag dröhnte jetzt wider die eiserne Thüre des Eingangs, welcher aus dem Keller des Schenkwirths in das Gewölbe führte. Der Räuber fuhr in die Höhe.

„Wer ist draußen?" schraubte Ralph.

„Ich bin's! Bastel Jivf, Euer guter Freund! Macht auf, ich habe Euch Wichtiges zu verkünden," stammelte draußen der Schenkwirth mit angstschreiender Stimme.

„Um Gottes Barmherzigkeit willen! was geht denn da drinnen vor? Macht doch auf, sonst sind wir ja Alle verloren," rief es draußen nach einer Weile wieder mit frohklappernder Stimme.

„Was heulst und lärmst Du doch, als hätte Dich der Henker schon beim Kragen, alte Kellerratte, brummte Ralph und schob den schweren Riegel zurück. In diesem Augenblick drangen Klippenbach und Jäckel, Bastel Jivf in ihrer Mitte führend, herein, und hintennach ein Schwarm Rathsknechte.

„Verrathen! das zum Lohn, Hund!" brüllte Ralph, und mit der ganzen Wucht seiner Streitart schmetterte er den unglücklichen Schenkwirth nieder. Ralph erhob zu einem zweiten Streich die Art, aber schon sah ihm Jäckels Partisane drei Zoll tief in der Brust. Kraftlos sanken die Arme des Räubers zurück.

„Verdammt — das hat getroffen! mein Stündlein hat geschlagen," röhnte Ralph und stürzte zusammen.

Clos starrte stumpfsinnig in das grause Spiel, seine Wildheit war einer lähmenden Feigheit gewichen.

„Jesus! Jesus! da liegt meine gute alte Trine, mein Weib! kalt starr und blutig — die Schefme haben sie erschlagen!" jammerte jetzt Hanemann, als er den Leichnam der Alten wahrnahm.

Holt mir einen Pfaffen — ich will Absolution — ich glaub', der Teufel greift schon nach meiner Seele," röchelte Ralph.

Der schlaue Rottmeister bog sich zu ihm nieder und raunte ihm in's Ohr: „Hast Du uns nichts an Deine Helfer und Gefellen zu bestellen? Sag' uns, wo wir sie finden."

Der Sterbende verzog sein scheußliches Gesicht zu einem krampfhaften Lachen. „Das sollt Ihr nicht erfahren," stammelte er; „aber Meußfenger — er muß mit! er soll nicht zurückbleiben, wenn ich fort muß. Er hat das Stücklein erfonnen."

Jäckel berichte hoch auf.

„Meußfenger?" fragte Klippenbach. „Sag', wo ist er?" Bei Frau Guda, seiner alten Buhle."

### XIII.

In einem matt erleuchteten Gemach seines Hauses lag auf dem Siechbette Mateo Vanini, der Wechselherr, das Haupt

mit einem weißen feinen Linnentuch umwunden, welches unfern der Schläfe einen Fleck durchgedrungenen Blutes sichtbar werden ließ, und eine bedeutende Kopfverletzung verrieth. Auch der Verband, welcher auf der Brust befestigt war, barg unter den blutstillenden, heilsamen Kräutern eine gefährliche Wunde. Der Kranke schlummerte, aber sein Schlummer schien von Schmerzen oder bösen Träumen beunruhigt. Dicht an seinem Bett saß Maria, die barmherzige Schwester, und lauschte aufmerksam auf jede Bewegung des Verwundeten. In dem Benchmen der barmherzigen Schwester lag aber nicht jenes gleichgültige, ruhige Mitleidsbezeigen, welches gewöhnlich Krankenschwesterinnen, als eine Folge ihres täglichen Berufs, eigen zu sein pflegt; in dem Auge der Beguine schimmerten Thränen, und in ihrem ganzen Thun lag eine besondere Theilnahme für den Verwundeten.

Jetzt öffnete sich die Thüre, und herein trat ein großer Barfüßermönch, und schritt langsam auf das Bett des Kranken zu. Vanini fuhr aus dem Schlaf auf und richtete sehnd das matte Auge nach dem Eintretenden.

„Ihr habt meiner begehrt," hob der alte Klostergeistliche nach den ersten Begrüßungsformeln an.

„Gelobt sei Gott! daß Ihr gekommen seid, ehrwürdiger Vater. Ich fürchte es steht schlimm mit mir, und bevor der Tod seinen Reihem mit mir beginnt, möchte ich um gar Vieles mein Herz erleichtern und in Euern Busen niederlegen; nicht damit Ihr es als ein Beichtgeheimniß darin vergraben, sondern zu seiner Zeit den rechten Gebrauch davon machen möget."

„Gott ist barmherzig und langmüthig, mein Sohn, beginne drum ohne Fehl Deine reuige Beichte, und sei zum Voraus des lindernden Trostes der Religion, der Absolution unsrer gnadenreichen Kirche versichert, und meines thätigen Beistands, wenn es in der Kraft eines hinfälligen alten Mannes steht, zum Heil Deiner Seele etwas Uebles wieder zum Guten zu wenden."

Der Mönch gab der Beguine, welche sich bei seinem Eintritt zurückgezogen hatte, ein Zeichen, sich zu entfernen. Vanini, der es zu bemerken schien, verhinderte es.

„Laßt diese mildthätige Schwester immerhin an meinem Sterbelager weilen, mein aufrichtiges Bekenntniß, und mit ihm die Geschichte meines trübseligen Lebens mit anhören," sagte der Kranke. War sie es doch, unter deren hülfreicher Hand ich wieder zu mir selbst kam, nachdem mich freche Mörder niedergeschlagen und mir die Pflagetochter geraubt hatten — o das arme Mädchen! was wird aus ihr geworden sein? —

„Beruhigt Euch, werther Herr, Gott wird seine Heiligen um sie herstellen zu ihrem Schutz," sagte die barmherzige Schwester mit Zuversicht; „Ihr werdet Eure Tochter wieder sehen, rein und schuldlos."

„Ja Gottes Heilige werden sie schirmen," sagte der tödtlich Verwundete, und faltete inbrünstig die kalten, schweißbedeckten Hände. „Seid Ihr mir doch auch wie vom Himmel gesendet, fromme Schwester. Ach, daß Pein und Schmerz meine Augen getrübt haben, und mich Eure sanften, frommen Züge nur in undeutlichen Unrissen erkennen lassen. Ist's mir doch zuweilen, als erblickte ich ein wohlbekanntes Antlitz. Eure Worte dringen an mein Herz, wie längst verklungene Töne einer schönen und doch schmerzlichen Vergangenheit."

Die Beguine erwiderte nichts, sie sah ernst und traurig vor sich nieder. Vanini hatte die Augen geschlossen, und das Muskelspiel seines Antlitzes, bald Schmerz, bald Heiterkeit ausdrückend, ließ sie deutlich die Bilder erkennen, die an seiner Erinnerung vorüberzogen.

„Bernehm dem mein Bekenntniß, welches Ihr vor Allen meinen Jünglingen mittheilen möget, im Falle sie mich nicht mehr am Leben treffen sollten," wandte der Wechselherr sich wieder an den Klostergeistlichen. „Sie liebten mich so sehr, und hätten mich vielleicht gehaßt, würde ich ihnen offenbart haben, wie viel Schlimmes ich an ihnen verschuldete. Sie mögen meinem Andenken nicht suchen."

(Fortsetzung folgt.)